

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda
 Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend
 Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Veröffentlichung: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druckpreis einschließlich der Postgebühren für den Abonnenten: 40 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 1 Pf. 11. Das Blatt ist in der Reichsdruckerei Berlin (Hauptstadt) gedruckt. Die Druckerei des Verlegers hat sich verpflichtet, die Lieferung der Zeitungen bei Störungen zu gewährleisten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bauhen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 88 Montag, den 15. April 1940 95. Jahrgang

Englischer Großangriff auf Narvik zurückgeschlagen

Schwere Verluste der englischen Flotte: Ein Schlachtkreuzer beschädigt, ein Kreuzer torpediert, mehrere Zerstörer und fünf U-Boote vernichtet

Berlin, 14. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Zerstörer unter Führung des Kommodore Bonte, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert hatten, bestanden in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Eindringversuche der englischen Streitkräfte.

Am 12. April, mittags, führte der Feind abermals einen Großangriff durch. Er setzte zu diesem Zweck ein Geschwader, bestehend aus zwei Schlachtkreuzern, Flugzeugträgern, Kreuzern und zahlreichen Zerstörern ein. Trotzdem sind unsere eigenen Zerstörer wieder zum Angriff auf die britische Ueberlegenheit angetreten.

Bei diesen schweren Kämpfen wurde der britische Zerstörer „Gosport“ von Narvik und Luftstreitkräfte in Brand gefasst und versenkt. Der Zerstörer „Gallio“ sowie weitere Zerstörer wurden ebenfalls schwer beschädigt bzw. vernichtet. Die Gesamterluste des Feindes sowohl als unsere eigenen sind nach nicht in vollem Umfang zu überschauen.

Schwere Seestreitkräfte sicherten während einer mehrtägigen Operation die Landung der deutschen Truppen in den nordwestlichen Säten. Sie wiesen am 9. April einen Angriff schwerer britischer Seestreitkräfte ab, bei dem der britische Schlachtkreuzer „Renown“ beschädigt wurde. Unsere schweren Seestreitkräfte sind unversehrt.

In Dannevirke, Bergen, Stavanger und Kristiansand herum der Tag ruhig. Auch hier wurden die deutschen Verteidigungsanlagen ausgebaut und verstärkt.

Im Raum von Oslo sind die deutschen Truppen nach Nor-

den, Oden und Bergen im stetigen Vorgehen; u. a. wurde Sarpsborg und Kåfjell besetzt. In Helsholmen legten 100 Offiziere und 1500 Mann der norwegischen Wehrmacht die Waffen nieder.

In Dannevirke wurden wichtige Punkte der Küste durch Einsatz schwerer Batterien abwehrbereit gemacht.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Shetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. U-Boote haben im Ostgeraf drei feindliche U-Boote versenkt.

Britische Luftangriffe richteten sich am 12. 4. gegen Narvik, Stavanger und Bergen. Hierbei wurde auch die Stadt Bergen mit Bomben belegt. Auf militärische Ziele blieben die Angriffe erfolglos.

Eigene Kampffliegerverbände griffen an verschiedenen Stellen britische Seestreitkräfte an. Zwei feindliche U-Boote wurden durch Bombentreffer vernichtet.

In der Westfront zwischen Narvik und Fåberg Wald stellenweise lebhaftere Artillerie- und Stoßtruppkämpfe. Zwei eigene Stoßtrupps drangen im Morgengrauen bei Fåberg mehrere Kilometer jenseits der Grenze, südwestlich Norveg, in die feindliche Stellung ein, vernichteten die Besatzung, zerstörten vier Unterstände und brachten Gefangene ein. Südwestlich Stavanger auf französischem Boden brachte ein eigener Stoßtrupp dem Feind starke Verluste bei und machte Gefangene. Ein feindliches Stoßtruppunternehmen mit starker Artilleriebesatzung südlich Stavanger wurde unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Im Nordosten, bei Helsholmen, überführte ein Stoßtrupp von Rhein und drang in die feindliche Position auf einer Rheininsel ein.

Unsterblicher Ruhm für unsere Kriegsmarine

Gegen vielfache Ueberlegenheit

Berlin, 14. April. Nach den gelungenen Landungsoperationen gibt das Oberkommando der Wehrmacht jetzt den Verlauf eines Seeeinsatzes bekannt, das am Dienstagmorgen stattfand, und dessen Ergebnis unserer Kriegsmarine die weitere erfolgreiche Durchführung des ihr erteilten ebenso kühnen wie umfangreichen Auftrages sicherstellte.

Die besondere Bedeutung, die diesem Seeeinsatz im Rahmen der Gesamtoperation zukommt, läßt sich am besten an den Hoffnungen ermessen, die sich die Engländer auf dieses Zusammentreffen gemacht hatten. Churchill hat hierüber in seiner Unterhausrede ausschlaggebende Bemerkungen gemacht. Die Engländer standen mit dem Hauptteil ihrer Heimatflotte zwischen Schottland und der norwegischen Küste und hatten einen starken Verband schwerer Seestreitkräfte in das Seegebiet vor Narvik geschickt. Wie die Engländer die Lage beurteilten, zeigen die folgenden Worte Churchills: „Es sah so aus, als ob die feindlichen Streitkräfte zwischen unseren Streitkräften im Norden und unserer Hauptflotte im Süden, die beide überlegen waren, erwischt worden wären.“ Churchill mußte bekennen, daß er sich in dieser Hoffnung getäuscht hatte. Zu seiner Entschuldigend erteilte er dann dem Unterhaus, das von seiner Rede eine Bestätigung wünschenswerter Siegesmeldungen erwartet hatte, eine Lektion über den Seeeinsatz, in der er sagte:

„Sie können auf eine Karte blicken mit abgesteckten Rändern und können meinen, daß dies über das Ergebnis sicher sei. Wenn Sie jedoch auf die See kommen mit ihren ausgedehnten Entfernungen, ihren Stürmen und Nebeln, mit einbrechender Nacht und allen Ungewissheiten, dann können Sie nicht die Art von Bedingungen erwarten, die sich bei den Bewegungen von Armeen auf dem Lande ergeben.“

Wieviel mehr treffen diese Bemerkungen bei der vielfachen Ueberlegenheit des Gegners auf die kühnen Unternehmungen unserer deutschen Kriegsmarine in diesen Tagen zu! Man braucht in der Tat nur auf die Karte zu blicken. Die Inselgruppe der Lofoten ist weit oben an der nord-nordwestlichen Küste der Westfjord vorgelagert, an dessen innerem Ende der Engländer Narvik liegt. Die Entfernung von unseren Heimatstädten ist rund um die Hälfte größer als die von Seapla. Die Küste zwischen den Shetland-Inseln und der norwegischen Küste ist nur 150 Seemeilen breit. In ihrer Sperrung stand die nur französische Einheiten vermehrte Heimatflotte bereit, bei den Lofoten oberhalb ein nach den Angaben Churchills ebenfalls überlegener Verband schwerer britischer Seestreitkräfte.

Entgegen den Hoffnungen Churchills gelang es uns, nicht nur den Schlachtkreuzer „Renown“ zu beschädigen und die eigenen Schiffe unversehrt zu erhalten, sondern darüber hinaus den größeren strategischen Zweck, die Sicherung der Gesamtoperationen, planmäßig zu erzielen. So wurde nördlich des Polarzirkels von unserer jungen Kriegsmarine am Morgen des 9. April der entscheidende Vorstoß der deutschen Gesamtaktion verübt. Im Schutze dieser Unternehmung unserer schweren Seestreitkräfte gingen die erfolgreichen Landungen in Drontheim und Narvik am gleichen Tage vor sich. Während vor Narvik die schweren britischen Seestreitkräfte abgewehrt wurden, versenkte ein deutscher Kreuzer bei der Sicherung unseres Vorstoßes auf Drontheim den britischen Zerstörer „Bloworm“. So konnten unsere deutschen Besatzungsdivisionen ihre Aufgabe durchführen. Damit war am ersten Tage die erste Phase der Gesamtoperation planmäßig verlaufen. Die zweite Phase, die nun begann, hieß Verteidigung. Es war selbstverständlich, daß die Engländer die erlittene Schlappe nicht ohne weiteres einsehen würden. Es mußte damit gerechnet werden, daß sie ihren ursprünglichen Plan, von Norden her den Atlantikkrieg gegen Deutschland zu führen, weiterhin verfolgen, mindestens aber versuchen würden, durch den einen oder anderen britischen Erfolg das gesunkene Prestige der britischen Seemacht wieder zu heben.

In diesem Sinne setzte der Feind Operationen seiner Seestreitkräfte gegen den nördlichen der von uns besetzten Säten an. Den ersten Eindringversuch in den Westfjord unternahm sieben britische Zerstörer, von denen sechs durch unsere Zerstörer, unterstützt von deutschen U-Booten, versenkt wurden. Den mißglückten Versuchen ließen die Engländer den Großangriff vom Sonnabend folgen, den sie mit vielfach überlegenen Kräften unternahm. Gegen unsere leichten Streitkräfte wurden Schlachtkreuzer, Kreuzer, Flugzeugträger und Zerstörer eingesetzt. Aus dem Einsatz dieser Uebermacht geht die Einschätzung des deutschen Gegners hervor, von dessen heldenmütigem Scheitern die Engländer bei ihren ersten Angriffen mit der Niederlage ihrer leichten Streitkräfte eine Probe verspürten hatten.

Im Kampf gegen schwerste Einheiten der britischen Flotte sind nun unsere Zerstörer dem englischen Großangriff entgegengetreten, obwohl sie schon mehrere Gefechte hinter sich hatten. Dazu gehörte der volle eigene Einsatz. In dem traditionellen Geist ihrer Waffe haben unsere Zerstörer den gewaltig überlegenen Feind angegriffen, leichte deutsche Seestreitkräfte haben dem britischen Schlaggeschwader einen mühevollen Heidenkampf geliefert. Die Gesamtverluste auf beiden Seiten sind noch nicht in vollem Umfang zu übersehen, aber die Taten unserer Zerstörer unter Kommandore Bonte sichern ihnen unsterblichen Ruhm. Sie haben dem vielfach überlegenen Feind beige und erbitterte Kämpfe geliefert, mit denen sie sich den Dank des deutschen Volkes verdient und die

„Schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien“

Rom zu Englands Prestigeverlust im Norden

Berlin, 14. April. Ein großer Sieg Deutschlands und eine schwere militärische, politische und diplomatische Niederlage der Plutokratien — so lautet das Urteil, das man in ganz Italien über die deutsche Besetzung Skandinaviens abgibt und das auch die Presse, die am Sonntag eine Bilanz der Ereignisse der letzten Woche aufstellt, in ihren Kommentaren unterstreicht.

Als wesentlichstes Ereignis dieser ersten aber in ihren Auswirkungen entscheidenden Phase hebt „Messaggero“ den hartesten Schlag, den das englische Prestige erhalten habe, hervor. Die ganze Welt durchschaute heute, wie schwach die Macht ist, die man allzulang für unbesieglich betrachtet habe. Vor wenigen Tagen habe man im demokratischen Lager behauptet wollen, daß Deutschland es nie wagen würde, die britische Seemacht zum Kampfe zu fordern, oder daß Hitler einen großen Fehler begehen würde, falls er — ohne die Seeherrschaft zu besitzen — Truppen in Norwegen lande. Heute könne man feststellen, daß der große Wurf gelungen ist und daß von den zwei Gegnern nicht Deutschland, sondern England sich in seine Säten zurückziehen mußte, um seine Wunden zu heilen. Was der englische Prestigeverlust bedeute, erkennt man nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den Neutralen, die nunmehr wüßten, welchen Weg sie zu wählen hätten. „Die Unbesiegbareit der englischen Seemacht war ein Mythos, der in der harten Wirklichkeit des Krieges zerronnen ist.“

Auch der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont in der Sonntagsausgabe des Blattes, die Bilanz der ersten Phase des neuen Kriegszustandes in Skandinavien sei in jeder Hinsicht außerordentlich günstig für Deutschland und demütigend für die Plutokratien. Durch die Eroberung der neuen Stellungen habe Deutschland in dreifacher Hinsicht Erfolge erzielt. Erstens auf moralischem Gebiet durch die schwere Sorge, die in England und Frankreich überhand nehme und den starken Eindruck bei den Neutralen, die am meisten von der englisch-französischen Propaganda bearbeitet würden. Zweitens auf militärischem Gebiet, durch Ergebnisse erster Ordnung, da es sich die freie Ausfahrt zu dem Weltmeer gesichert und näher an England herangerückt sei, dessen Flottenstützpunkte es nun unmittelbar bedrohe. Drittens auf wirtschaftlichem Gebiet, indem es die England nächstgelegenen wichtigsten Versorgungsmöglichkeiten abgekannten habe.

„Popolo di Roma“ betont, daß ausgerechnet die Woche, die im englisch-französischen Lager mit so viel Gekröche als entscheidend angekündigt wurde, mit der politischen diplomatischen und militärischen Niederlage der Westmächte abschloß. Auch auf dem Gebiet der Propaganda seien die Demokratien geschlagen worden.

Schweden von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt

Stockholm, 14. April. Die durch den sinnlosen Widerstand der Norweger notwendig gewordenen Kampfhandlungen und der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen beherrschen die schwedische Öffentlichkeit in starkem Maße. Besonders die Einnahme von Fredrikstad und Sarpsborg am Sonnabend hat in Schweden großen Eindruck gemacht. Ueber die Besetzung von Fredrikstad liegen ausführliche Berichte vor. Es heißt darin, daß bei Sonnenuntergang am Sonnabend die Festung Fredrikstad den Deutschen in die Hände fiel und an die Stelle der norwegischen Flagge die Ostentrottsflagge auf der Festsung gehißt wurde. Die Norweger hatten bereits in den Morgen- und Mittagstunden mit der Evakuierung der Stadt begonnen.

„Svenska Dagbladet“ schreibt, daß die Einnahme der genannten Städte dadurch ermöglicht wurde, daß im nordwestlichen Meer keineswegs Einigkeit darüber bestehe, ob man den Deutschen widerstand leisten solle. Auch sei von den Norwegern verkündet worden, eine strategisch wichtige Ueberlandstraße zu sprengen. Falls dies hätte bewerkstelligt werden können, hätte der deutsche Vormarsch nicht in dieser kurzen Zeitspanne glücken können. Die Deutschen seien mit 30 Autospannen angelangt, die, wie man aus den Nummern erkennen konnte, aus Oslo stammten. Die deutschen Soldaten, alles junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, seien ausgezeichnet ausgerüstet gewesen. Die Autokolonnen hätten sich durch die Straßen bewegt und die deutschen Soldaten hätten Nieder gehalten.

Weiter berichtet „Svenska Dagbladet“ aus Strömstad am Sonntag, daß einige norwegische Offiziere den Soldaten das Kommando gegeben hätten, sich dem deutschen Einmarsch zu widersetzen, daß andere dagegen Kritik verboten hätten, sich zur Wehr zu setzen.

In anderen Berichten aus Norwegen wird festgestellt, alle Rückzüge behielten, daß keinerlei Uebergriffe von Seiten der Deutschen auf die Zivilbevölkerung zu bemerken gewesen seien, weder Belästigungen seien vorgekommen noch seien Frauen irgendwie belästigt worden. Die Zivilbevölkerung, die sich auf den Landstraßen auf der Flucht befand, die von deutschen Soldaten besetzt waren, hätte frei passieren können. Die Bauern in den Gegenden, wo zur Zeit gekämpft werde, gingen ruhig ihrer Arbeit nach, als ob kein Krieg wäre. Der Eisenbahnverkehr werde auf vielen Linien bereits wieder durchgeführt.

Der schwedischen Presse vom Sonntag ist ferner zu entnehmen, daß die deutschen Soldaten unerhört geschickt vorgehen und daß die Infanteristen mit ihren automatischen Waffen ausgezeichnet umzugehen verstehen. Die Norweger seien keine Deutschen, so schreibt „Stockholms Tidningen“, zumal sie auch nicht die erblassige Ausrüstung der deutschen Truppen besitzen. Das schwedische Blatt fährt fort: „Auch in der Luft sind die Deutschen Herren der Lage, obwohl englische und französische Bomben- und Jagdmaschinen sich häufig über dem Lande zeigen.“

3000 Norweger nach Schweden übergetreten

Stockholm, 15. April. Bei Rorö und im Bezirk von Kiruna haben am Sonntag 3000 Mann norwegische Truppen die schwedische Grenze überschritten. Sie sind entwandert und in Sicherheit geblieben.

Bei Rorö und im Bezirk von Kiruna haben am Sonntag 3000 Mann norwegische Truppen die schwedische Grenze überschritten. Sie sind entwandert und in Sicherheit geblieben.

Aus dem Gerichtssaal

Reisende Hochstaplerin hinter Schloß und Riegel
 Wegen Betruges, Urkundenfälschung und Diebstahls verurteilte das Berliner Amtsgericht die erst 20-jährige Elise König zu zwei Jahren Gefängnis. Die schon zweimal vorbestrafte Angeklagte hatte sich nach Verbüßung ihrer letzten Strafe im September von Zwickau nach Berlin begeben. Hier mietete sie sich nacheinander in verschiedenen Hotels und Pensionen ein, wohnte dort einige Tage und verschwand dann, ohne ihre Schuld bezahlt zu haben. Die Angeklagte, die im übrigen einen liebreichen Lebenswandel führte, war nach ihrem Geständnis von vornherein darauf ausgegangen, die Hotelrechnungen nicht zu bezahlen.
 Die nächste Etappe der Hochstaplerin war Dresden, wo sie ebenfalls die Beche prellte und außerdem in einem Fremdenheim einen Belgiantel im Werte von 450 RM. und einen Lederteller mit Wäsche stahl. Nachdem sie danach eine Zeitlang in Berlin ihren Logischwindel fortgesetzt hatte, fuhr sie Mitte Januar im Flugzeug nach Wien und ließ hier als „große Dame“ im Hotel „Bristol“ und im Hotel „Sacher“ ab. Unter Hinterlassung ihrer Schuld kehrte die Betrügerin nach einigen Tagen wieder nach Berlin zurück. Bei dem Versuch, mit einem dreifachen Trakt einen Berliner Modeljalon um zwei elegante Kleider im Werte von 435 RM. zu pressen, wurde die Schwindlerin entlarvt und festgenommen. Im ganzen hatte die Angeklagte in fünfzehn Fällen Hotels und Pensionen geschädigt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.
 Amtsgericht Bischofswerda, den 11. April 1940.
 Veränderungen: H. 11. Robert Böhnert, Inh. Richard Wenzel Witwe in Bischofswerda. Die Firma lautet künftig: Robert Böhnert, Inh. Richard Wenzel Söhne. Offene Handelsgesellschaft seit 5. Januar 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Rudolph Erhard Wenzel und Robert Fritz Wenzel, beide in Bischofswerda. Ihre bisherige Prokura ist erloschen.
 (Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Dibrichs Haarfarbe-Wiederhersteller „Nigrosin“ - in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einmalige Anwendung! Kein Färbemittel - Vollkommen unschädlich! Ersklimatische Gutachten und Sachverständigen-Urteile! Orig.-Flasche (Mindestausreich.) RM. 2,50. Alleinverk.: Kreuz-Drogerie Paul Schoderl, Bischofswerda (Sa.), Straße der SA. 7.

Da ich vorübergehend als Richter in den Staatsdienst berufen worden bin, **schließe ich** mit dem heutigen Tage für die Zeit meiner Abwesenheit **meine Kanzlei**. Meine Zulassung als Rechtsanwalt bleibt jedoch aufrecht erhalten. Die laufenden Sachen werden von meinem Stellvertreter, **Rechtsanwalt u. Notar Dr. Raschke in Bautzen**, weiterbearbeitet, der auch den bisher von mir vertretenen Rechtsanwalt und Notar Dr. Teichert in Bischofswerda vertritt.

Die Weiterbearbeitung meiner laufenden Sachen erfolgt in der Kanzlei von Dr. Teichert in Bischofswerda, Schulplatz 2. Neue Aufträge werden für mich während meiner Abwesenheit nicht angenommen.

Rechtsanwalt Dr. Oskar Stebler

Bischofswerda, den 13. April 1940

Wir danken allen Freunden und Bekannten recht herzlich für die uns zur Goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen u. Geschenke

August Bombach u. Frau
 Bertha geb. Rodig

Neukirch (L.), im April 1940

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

Wolfgang Steinmann
 Reichsbahninspektor
Marianne Steinmann
 geb. Zische

Ostas Neukirch (Lausitz)
 im April 1940

Erich Michauk
Johanna Michauk
 geb. Heinrich
 Vermählte

Leutwitz Belmsdorf
 Gasthof
 13. April 1940

Imgart Lehmann
 Diplom-Volkswirt **Hans Steglich**

Verlobte

Bautzen-Ebendorfer Bischofswerda
 im April 1940

Der Graf von Luxemburg
 in 3 Akten von Franz Léhar
 Großes Orchester / Eigene Dekoration
 Großer Chor / Meisterhafte Inszenierung
 Großes Ballett / Herausragende Musik
 Kartenvorverkauf: Buchhandlg. Grate (nur num. Plätze); alle übrigen Plätze täglich 18-20 Uhr und sonnabends 15-18 Uhr in der DAF-Dienststelle, Bahnhofstraße 21, sowie bei allen DAF-Waltern und KdF-Warten.
 NSD. „Kraft durch Freude“

Lichtspiele Neukirch
 Heute Montag letztmalig 7,7 u.
Käthe Dorsch - Paul Hörbiger - Hans Hotter
 in dem Groß-Film der Wien-Film und Ufa:
Mutterliebe
 (künstlerisch besonders wertvoll)

Meine Anwaltskanzlei
 wird auch in Zukunft durch einen mir vom Herrn Landgerichtspräsidenten neu bestellten Vertreter
 — **Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Raschke** —
 fortgeführt. Das Gleiche gilt vom
Notariat,
 in dem alle Notariatsgeschäfte weiter bearbeitet werden. — Die Kanzlei ist zu folgenden Geschäftszeiten geöffnet:
Dienstag und Sonnabend von 8-1 Uhr
an den übrigen Werktagen: vorm. 8-1/2, 1 Uhr
nachm. 1/2-1/2, 7 Uhr
Rechtsanwalt und Notar Dr. Teichert
 z. Zt. Hauptmann und Komp.-Chef im Felde

Die Friseurgeschäfte
 sind ab heute von **13 bis 14.30 Uhr**, außer sonnabends, **geschlossen**.
 Gleichzeitig teilen wir dem Publikum mit, daß unser Handwerkerzeichen, das Aushängebecken, der Metallspende zur Verfügung gestellt wurde, daher nicht mehr auf den Friseur hinweisend ist
Friseur-Innung Bautzen

Ihr Funkfachmann
Radio-Löpel
 Bahnhofstraße 15 - - Ruf 544

Ein sonniges, heißbares, möbl.,
Zimmer
 in Neukirch gesucht. Angeb. bef. **Fritz Richter, Neukirch L.**
 Wolf-Hiller-Str. 65.

3-4-Zimmer-Wohnung
 sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten unter „G. S.“ an die Geschäfts. d. Bl.

20 bis 30 geübte **Heim-Arbeiterinnen** für Reichsauftrag und Dekorationsblumen sucht **Hedwig Hammermann**
 Blumenausgabe, Bischofswerda, Dresdner Straße 54.

Radio-Klinik
 Albertstraße 5

Verloren
 wurde am Sonnabend, dem 13. April von Otendorf nach Bischofswerda ein schwarzer **Damen-Wintermantel**. Der eheliche Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung im **Gemeinsamt Niederottendorf** abzugeben.

Obstbäume
 in gr. Auswahl, alle Pflanzgruppen.
Beeren
 und so weiter, Beihilfen.
Erich Preusche
 gepr. Baumwart
Burkau

1000 Quadratmeter Gartenland
 zu verkaufen. Off. unt. „1940“ an die Geschäfts. d. Bl. erb.
Auch das kleine Inserat bringt
 Erfolg, wenn es im „Sächsischen Erzähler“ erscheint.

Guterhaltenes Schifferklavier
 mit Preisang. zu kaufen gesucht. Off. u. „G. S.“ an die Geschäfts. d. Bl.
Relierer Mann
 in hiesige Fabrik zum Ausbessern von Stößen, auch halbtagsweise, gesucht. Wo, sagt die Geschäfts. d. Bl.

Wir empfehlen unsere Eingänge von:
 Sabardine-Mänteln . . . von 22,40 Mk. an
 Kunstseidenen Mänteln . . . von 17,50 Mk. an
 Popeline-Mänteln . . . von 22,50 Mk. an
 Gummi-Mänteln . . . von 17,50 Mk. an
 Kostüme . . . von 22,50 Mk. an
Damenmäntel am Poppitz
 Dresden-A. Bedeutendes Fachgeschäft

KAMMER-LICHTSPIELE
 Heute Montag, letztmalig!
 Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen:
Feuertaufe
 Nur Dienstag und Mittwoch!
 Der fröhliche, volkstümliche Ufa-Film!
Drei Väter um Anna
 Ein Ufa-Film mit
Ilse Werner — Hans Stüwe — Theodor Danegger, Josefina Bern — Bepko Brum — Carl Stepanek, Roma Bahn.
 Drehbuch: Werner Epinius und Gustav Kampendonk nach dem Roman „Fogg bringt ein Mädchen mit“ von Walther Klopffer. Musik: Hans Ebert.
 Herstellungsgruppe: Dietrich v. Theobald.
 Spielleitung: Carl Boese.
 Durch eine fast mysteriöse Vaterschaftsaffäre erhält dieser Ufa-Film neben vielen feinen Zügen des Herzlichen und Gemütvollen und neben den oft derb-komischen Höhepunkten auch den Reiz einer starken Spannung!
Fox-Wochenschau Ufa-Kulturfilm
 Wo.: 1/7 und 1/9 Uhr

Erhielt Telefonanschluß Nr. 277
Gasthaus zur Grünen Linde / Weickersdorf

Für die vielen Beweise des liebevollen Mitempfindens durch Wort und Schrift, herrliche Blumen Spenden und das ehrende Geleit beim Heimgange unserer so jung entschlafenen, einziggeliebten, unvergeßlichen
Helga
 sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
 Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Zweynert für seine tröstenden Worte, der Betriebsführung und Belegschaft der Firma Max Hultsch, Zwiebackfabrik, der Lehrlingsklasse der Handelsschule zu Bischofswerda sowie der Jugend zu Neukirch (L.) Otendorf und dem „Bund deutscher Mädel“.
 „Sie war zu gut für diese Welt.“
 In stiller Trauer
Familie Max Zenker
 nebst Angehörigen.
 Neukirch (Lausitz), den 13. April 1940.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlich und unerwarteten Heimgange meiner lieben Gattin und teuren Mutter, Frau
Frida Kunadt
 geb. Wehner
 sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Paul für seine trostreichen Worte, Herrn Kirchschullehrer Silze nebst Schülern für den Trauergesang, Schwester Martha für die liebevolle Pflege sowie den lieben Nachbarn und Bekannten für die Stiftung und schönen Kranzspenden, desgleichen für das Tragen zur letzten Ruhestätte.
 In tiefer Trauer
Alwin Kunadt u. Kinder
 nebst allen Angehörigen.
 Rammenau, den 15. April 1940.

Wie rastlos war Dein Schaffen, war Dein Streben, Wie freudig kamst Du Deinen Pflichten nach, Ein Stillstehn gab es nie in Deinem Leben, Bis Dir der Tod so schnell Dein treues Auge brach.
Alwin Kunadt u. Kinder
 nebst allen Angehörigen.
 Rammenau, den 15. April 1940.

Der Wehrmachtsbericht vom Sonnabend

Erweiterung und Sicherung des besetzten Gebietes in Norwegen — Luftangriffe der Engländer auf norwegische Städte überall erfolglos

Der Wehrmachtsbericht war am Sonnabend erst letzte noch Erwähnung erschienen, so daß er erst heute veröffentlicht werden kann.

Berlin, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Gefangenen in Norwegen hat sich im Laufe des 12. 4. nach planmäßigen Eintreffen weiterer Verstärkungen befestigt.

Die im Raum von Narvik eingetroffenen deutschen Truppen waren weiterhin damit beschäftigt, das besetzte Gebiet zu erweitern und militärisch wichtige Punkte in der Umgebung zu sichern. Landungsversuche der Briten fanden an dieser Stelle statt. Ein am Nachmittag des 12. 4. erfolgter Luftangriff auf den Hafen von Narvik blieb erfolglos. Ein britisches Flugzeug wurde hierbei abgeschossen.

Im Raum von Tromsø blieb die Lage un verändert ruhig. Der Ausbau der Küstenverteidigung machte weitere Fortschritte.

Auf Bergen versuchten die Engländer am Nachmittag des 12. 4. einen Luftangriff mit stärkeren Kräften. Die Abwehr der deutschen Luftwaffe konnte jedoch so rechtzeitig einleiten, daß auch bisherigen Feststellungen acht feindliche Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie, abgeschossen wurden. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst. Ein am frühen Nachmittag in mehreren Jähren durchgeführter Luftangriff auf Stavanger blieb ebenfalls erfolglos, ein Feindflugzeug wurde abgeschossen.

Im Raum um Oslo verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Die dort vorgesehenen Bewegungen konnten planmäßig durchgeführt werden.

Auf See ist es gestern nirgends zu nennenswerten Kampfhandlungen gekommen.

Im Westen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Luftwaffe führte mehrere Aufklärungsflüge über Nord- und Ostfrankreich bis über Paris durch.

Aus Sachsen

Die größte Bewährungsprobe für den Handel Staatsminister Dent sprach vor 3000 Einzelhändlern

Dresden, 15. April. Mit 22 Millionen Haushalten steht der deutsche Einzelhandel jederzeit in Fühlung. Allein daraus ergibt sich die politische Aufgabe, die dem Handel gestellt ist: Er muß diese Aufgabe kennen und sich bemühen, in dem ihm gegebenen Rahmen das Wollen des Führers zu verwirklichen. Um all die mit dieser wichtigen Aufgabe zusammenhängenden Fragen aufzuzeigen, veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag für alle Betriebe des Dresdner Handels eine Großkundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Dent, stand.

Der Minister ging davon aus, daß der Einzelhändler nicht nur Treuhänder einer rein wirtschaftlichen Funktion sei, sondern zuerst an die ihm gestellten Aufgaben zum Nutzen der Gesamtheit zu denken habe. Der Begriff „Dienst am Kunden“ habe in der Gegenwart den Sinn, alle Verbraucher verständnisvoll und gewissenhaft zu bedienen und ihnen die Lebensmittel zu geben, die ihnen zuträgen. Dafür könne er auch verlangen, daß der Verbraucher das gleiche Verständnis aufbringe.

Die Vertrauenskrise des Handels liege heute darin, die großen Ideen Momente zu erkennen, die ihm innewohnen, auch wenn der Umsatz hier und da nicht denjenigen einer entsprechenden Vergleichszeit voll und ganz erreiche.

Staatsminister Dent kam dann auf die politischen Ereignisse der letzten Zeit zu sprechen. „Wir alle sind überzeugt, daß dieser Krieg nur von uns gewonnen werden kann.“ Mit dieser Feststellung rief er den Beifall der rund 3000 versammelten Einzelhändler hervor, die auch den weiteren Ausführungen des Ministers mit größter Anteilnahme und immer wiederkehrenden Beifallsäußerungen folgten. Aus dem Gefühl, sich als nützliches Glied in der Gemeinschaft zu betätigen, komme die Kraft eines ganzen Volkes, das dann in der Lage sei,

das herzugeben, was der Führer verlangt.

England werde begreifen müssen, daß die von ihm so oft gerühmte Isolierung diesmal das Verhängnis der Insel bedeutet. Der Minister kennzeichnete dann noch aus eigener Anschauung die „Kolonialisierung“ Methoden der Engländer, die seit jeher nichts anderes waren als eine Reihe von Verbreden. Aus der Vergangenheit des britischen Weltreiches könnten auch die jetzigen Kriegskräfte dieser Bluttraten und Heuchler hergeleitet werden, gebe es doch stets um die Vernichtung des nationalen Lebens anderer Völker.

Diesen Zielen der Bluttraten stehe nun der Kampf um den Lebensraum des deutschen Volkes gegenüber. Wenn einmal die Zeit da sein werde, den Sieg zu feiern, dann müsse jeder reinen Gewissens die Ueberzeugung besitzen, das, was er zu geben und zu leisten in der Lage war, auch tatsächlich dazu beigetragen zu haben.

Der stellvertretende Reichsachamtsleiter F. J. S. Berlin überbrachte sodann die Grüße des Reichsachamtsleiters F. J. S. und betonte auch seinerseits, daß jeder im Handel Stehende jetzt seine größte Bewährungsprobe abzugeben habe.

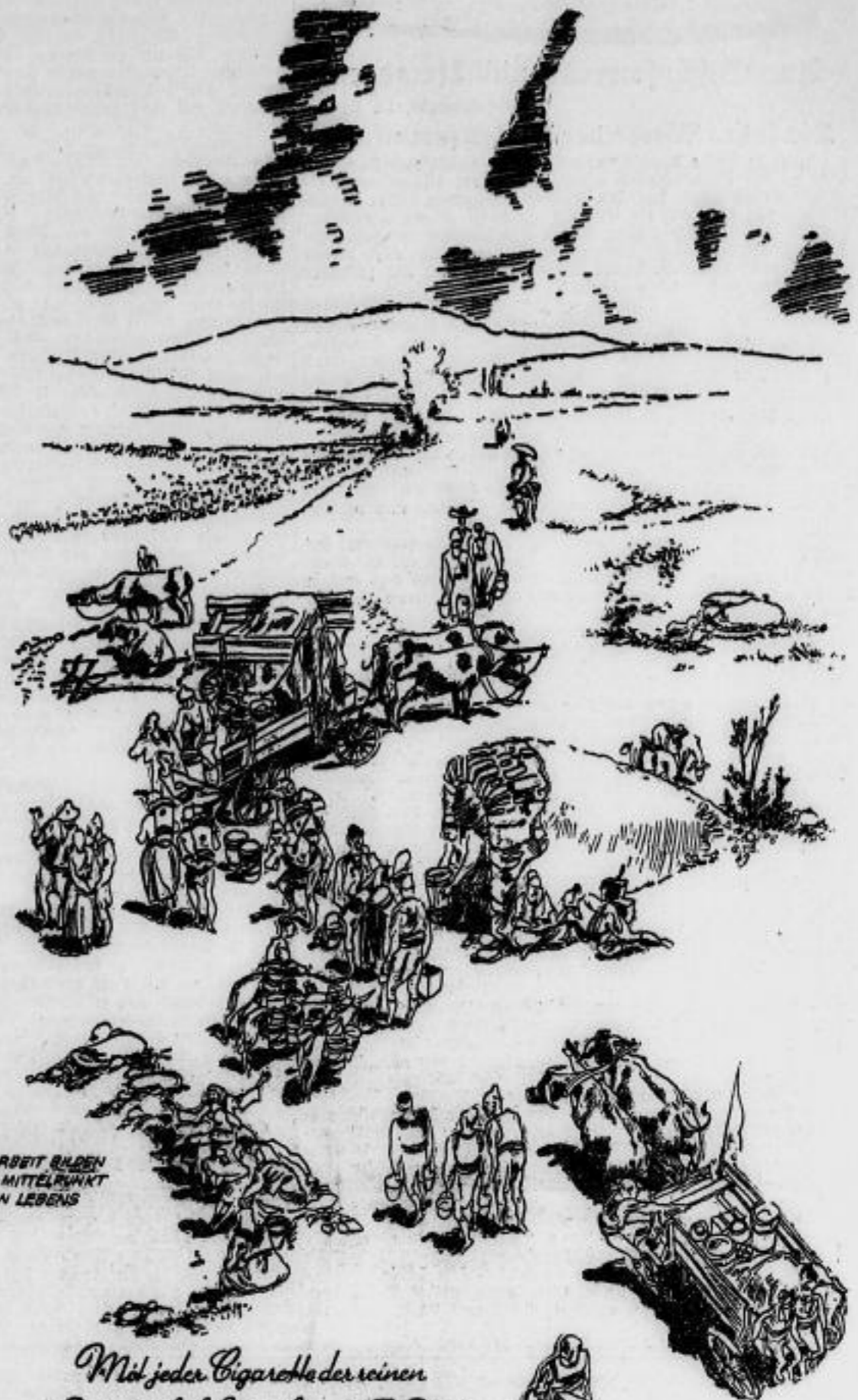
Gauamtsleiter Schmalz schloß die Kundgebung mit dem Gruß an den Führer.

Dresden, 15. April. Die Elbdampfer fahren wieder. Am Sonnabendvormittag begann ein Elbdampfer seine erste Fahrt dieses Jahres stromauf. Neben erheblicher Fracht führte er auch schon 30 Fahrgäste mit. Die Fahrt ging bis Bodenbach, und am selben Tage fuhr der Dampfer noch zurück nach Bad Schandau. Elbdampfer wurde ebenfalls am Sonnabendvormittag die Strecke Riesa-Dresden und zurück in Betrieb genommen. Die Teilstrecke Ruffig-Weitzsch wird in nächster Zeit eröffnet, wenn auch dort die an den Landungsstellen angeordneten Hochwasserarbeiten beseitigt sind.

Dresden, 15. April. Jugendlischer Lebensretter. Wie der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen mitteilt, hat der Führer dem Schüler Armin Förster in Dresden, Löbtauer Straße 96, für die Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Weisheit eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Dresden, 15. April. Rosenstöcke gestohlen. Aus einem an der Rixdorfstraße gelegenen Baumschulensbetrieb entwendete dieser Tage ein Dieb 150 niedrige und 81 hochstämmige Rosenstöcke verschiedener Sorten.

Radebeul, 15. April. Folgeschwerer Verkehrsunfall — Fahrerflucht. Am Sonntag gegen 0,20 Uhr wurde auf der Straße Dresden-Weißer im Ortsteil Ripschewig der 38 Jahre alte Alfred Umlauf aus Ripschewig mit schweren Kopfverletzungen benommenlos aufgefunden. Umlauf ist, ohne die Bewußtlosigkeit wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus gestorben. Wie die Feststellungen an Ort und Stelle ergeben haben, muß Umlauf das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden sein. Das noch unbekannte Fahrzeug muß am Sonntag zwischen 24 Uhr und 0,20 Uhr aus Richtung Radebeul gekommen und nach Weisheit zu gefahren sein. An dem Kraftfahrzeug dürften rechtserhebliche Beschädigungen — Verbeulung des Kotflügels bzw. Beschädigung des Scheinwerfers usw. — entstanden sein.



WÄHREND DER FELDPARBEIT BILDEN DIE ZISTERNIEN DEN MITTELPUNKT DES BÄUERLICHEN LEBENS

Mit jeder Zigarette der reinen
Orienttabak-Mischung „R6“
wird immer etwas von einer Stimmung
geistiger Abgeläutheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen
Ausgeglichenheit und des Gleichmasses
spiegelt sich auch in den Bildern wider,
die den Lebensraum des Tabakbauern
beschreiben.



Doppelt
fermentiert
4,8

